



Kontakt



Matthias Schmidt, MdB

Wahlkreisbüro

SchmidtsEkke
Ekkehardstraße 1
12437 Berlin
Telefon: 030 53 60 99 50
Fax: 030 53 60 99 49
Mail: matthias.schmidt@bundestag.de

Öffnungszeiten Schmidts Ekke

Montag: 11 bis 17 Uhr
Dienstag: 9 bis 15 Uhr
Mittwoch: 9 bis 17 Uhr
Donnerstag: 9 bis 15 Uhr
Freitag: 9 bis 15 Uhr
Samstag: 10 bis 13 Uhr

Bundestagsbüro

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 030 22 77 48 33
Fax: 030 22 77 68 35
Mail: matthias.schmidt@bundestag.de

Inhalt

Alice Nkom - Amnesty Menschenrechtspreisträgerin 2014	Seite 2
30 Jahre Figurentheater Grashüpfer	Seite 3
Rainer Hölmer zu Gast	Seite 3
Bericht aus dem Bezirksparklament	Seite 3
Arbeitsplätze schaffen statt Banken retten	Seite 4

Baumschulenweg hat einen neuen Nachbarn

Am 29. Januar wurde das neue Wahlkreisbüro des sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten Matthias Schmidt eröffnet. Es befindet sich in der Ekkehardstraße 1 in Berlin-Baumschulenweg.

Seit dem 29. Januar 2014 hat Baumschulenweg neue Nachbarn: das Wahlkreisbüro von Matthias Schmidt, MdB, öffnete offiziell seine Tür. Gut achtzig Gäste besuchten Schmidts Ekke, so der einprägsame Name des offenen Bürgerbüros in der Ekkehardstraße 1. Bürgermeister Oliver Igel begrüßte die Anwesenden und der beliebte Volksschauspieler Jürgen Hilbrecht machte als Hauptmann von Köpenick den Treptower Nachbarn seine Aufwartung.

Eine sechs-Tage-Woche hat sich das engagierte Team zum Ziel gesteckt. Von Montag bis Samstag ist Schmidts Ekke geöffnet und freut sich auf Besuch. Das Angebot reicht von der KrabbelEkke für Kleinkinder über die Frühstücksekke bis hin zu TV-Tatortabenden.

Ein ständiges Angebot ist die BücherEkke. Matthias Schmidt hatte in seiner Zeit als Bezirksverordneter die Initiative eingebracht, an mehreren Stellen im Bezirk offene Bücherschränke, quasi eine Büchertauschbörse, einzurichten. „Dass ich diese Idee mit einer eigenen „BücherEkke“ verwirklichen darf, freut mich riesig“, so der sozialdemokratische Abgeordnete. „Alle Nachbarn sind herzlich eingeladen vorbeizuschauen, ein Buch zu nehmen oder ein Buch zu

geben. Wer mag bekommt einen Kaffee und kann gleich schmökern.“

In den sitzungsfreien Wochen möchte er möglichst viel Zeit im Wahlkreis verbringen und sich um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger des Bezirks kümmern. Im Bundestag liegt sein Schwerpunkt auf den Berei-



Der Hauptmann von Köpenick;
Foto: MS

chen Inneres und Sport. „Beides liegt mir und entspricht meinen fachlichen Voraussetzungen. Ich bin sicher, einiges für den Bezirk erreichen zu können“, versichert Matthias Schmidt. Als stellvertretender Sprecher der SPD-Landesgruppe Ost, ein Zusammenschluss der ostdeutschen Abgeordneten, will er sich besonders für die Interessen der Ostdeutschen engagieren.

An jedem 1. Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr gibt es eine offene Bürgersprechstunde mit Matthias Schmidt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig. Ebenso können jederzeit persönliche Termine vereinbart werden.

■ KAZ

Schwierige Situation von Lesben, Schwulen, Transgender und Intersexuellen

Matthias Schmidt traf die Menschenrechtspreisträgerin 2014 Alice Nkom

Alice Nkom ist die Preisträgerin des deutschen Amnesty International Menschenrechtspreises 2014. Die 68jährige war die erste schwarze Frau, die in Kamerun als Rechtsanwältin zugelassen wurde. Sie wird für ihren selbstlosen und unermüdlichen Einsatz für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und Intersexuelle (LGBTI) in Kamerun – z.T. unter Einsatz ihres Lebens – ausgezeichnet.

Alice Nkom gründete im Jahr 2003 ADEFHO (Organisation zur Verteidigung der Rechte homosexueller Menschen), die erste Nichtregierungsorganisation Kameruns, die sich für den Schutz und die Rechte von LGBTI einsetzt. ADEFHO bietet u.a. medizinische Behandlung, psychologische Beratung, sexuelle Aufklärung, Mediation, Sicherheitstrainings und Rechtsberatung für LGBTI an. Zudem verteidigt sie seit dem Jahr 2006 zusammen mit ihrem Kollegen, Michel Togue, LGBTI als Rechtsanwältin vor Gericht. Ihre Kanzlei vertritt jede LGBTI-Person, von der sie erfahren. Häufig gelingt es, die Beschuldigten bereits aus dem Polizeigewahrsam zu befreien, bevor sie überhaupt vor Gericht gestellt werden.

Todesdrohungen sind alltäglich

Wegen dieser Tätigkeiten erhält Alice Nkom immer wieder Todesdrohungen. Diese Drohungen richten sich auch gegen ihre Kinder. Im Jahr 2013 wurde die Rechtsanwaltskanzlei ihres Kollegen verwüstet und ausgeraubt sowie ihr Stellvertreter bei ADEFHO, Stéphane Koche, angegriffen. Obwohl ihr hochrangige Regierungsvertreter bereits mit Verhaftung drohten, hat Alice Nkom sich bisher nicht einschüchtern lassen. Sie lebt weiterhin in Kamerun und nutzt

jede Gelegenheit, in öffentlichen Veranstaltungen, Medien und in Diskussionen angesichts der weitverbreiteten Vorurteile und Übergriffe gegen sexuelle Minderheiten von Seiten der Politik und der Gesellschaft Aufklärungsarbeit zu leisten.

Verfolgung von LGBTI in Kamerun

LGBTI-Personen werden in Kamerun diskriminiert und sind gewalttätigen Übergriffen ausgesetzt. Sie werden häufig von Menschen in ihrer Umgebung angezeigt und von der Polizei willkürlich festgenommen. Seit dem Jahr 2005 werden in Kamerun Personen aufgrund ihrer vermeintlichen oder tatsächlichen sexuellen Orientierung zunehmend Opfer von willkürlichen Verhaftungen, Inhaftierungen und anderen Formen von Menschenrechtsverletzungen.

Höhepunkt der Verfolgung von LGBTI in Kamerun war der Tod des bekannten kamerunischen LGBTI-Aktivisten Eric Ohena Lembembe, Leiter der Cameroon Foundation for AIDS. Am 15. Juli 2013 wurde Lembembe tot in seinem Haus in Yaoundé aufgefunden. Nach Angaben seiner Bekannten, schienen sein Hals und seine Beine gebrochen. Er hatte Brandmale im Gesicht, auf den Händen und Füßen.

Sexuelle Handlungen mit einer Person desselben Geschlechts sind mit einer Gefängnisstrafe von bis zu fünf Jahren und mit einer Geldstrafe von bis zu 200.000 Francs CFA zu ahnden. In der Praxis wird das Gesetz jedoch wesentlich weiter ausgelegt. So werden die meisten Betroffenen allein aufgrund ihrer vermuteten sexuellen Orientierung verfolgt, angeklagt und verurteilt.

Regierungsvertreter Kameruns und staatliche Sicherheitskräfte befürworten öffentlich, gezielt gegen Einzelpersonen oder Gruppen von Menschen vorzugehen, die sich für die Rechte von LGBTI-Personen engagieren und sie zu attackieren.

Religiöse Führer und Medien rufen immer wieder zur Ablehnung und Verfolgung von Homosexualität auf. So veröffentlichten die Zeitungen "L'Anecdote" und "Nouvelle Afrique" 2006 eine Liste mit Namen von mutmaßlichen Homosexuellen.

Die strafrechtliche Verfolgung von Personen wegen einvernehmlicher gleichgeschlechtlicher sexueller Handlungen unter Berufung auf kamerunische Gesetze verstößt gegen internationale und regionale Menschenrechtsabkommen, welche Kamerun jedoch ratifiziert hat.

Matthias Schmidt traf Alice Nkom im Deutschen Bundestag und versprach gemeinsame Projekte anzugehen.

■ FUD



Alice Nkom mit Matthias Schmidt; Foto: MS

30 Jahre Figurentheater Grashüpfer

In diesem Jahr begeht das Figurentheater Grashüpfer sein 30jähriges Jubiläum. Aus diesem Grunde stellt die Galerie „Kunst trifft Politik“ Fotos und Arbeiten dieses besonderen Theaters im Treptower Park aus. Noch bis zum 23. März sind die Bilder zu sehen.

Nach 13 Jahren Theaterarbeit in einem Hinterhof in Berlin-Friedrichshain zogen 1997 die „Grashüpfer“ in den ehemaligen Transitshop im Treptower Park ein. Hier entwickelten sie sich zu einer „Perle Berlins“. Sie sind nicht nur durch Puppentheater für Erwachsene und Kinder sondern auch durch die Märchenabende am Feuer in der Jurte in ganz Berlin bekannt und beliebt.

Höhepunkte im Jubiläumsjahr sind:

* 20. - 23. März - Sonderprogramm zum Welterzähl-, Welpuppentheater- und Welttheatertag;

* 12. - 15. Juni / 19. - 26. Juni - Sonderprogramm zum Gründungstag 1984

* 15. - 24. August - Festwoche des jungen Puppentheaters

Die Galerie „Kunst trifft Politik“ befindet sich in der Grünauer Straße 8 in Spindlersfeld.

Die Öffnungszeiten sind:

Dienstag 14-18 Uhr

Donnerstag 9-12 Uhr sowie 13-15 Uhr

Freitag 9-12 Uhr

■ LD

Rainer Hölmer zu Gast

In Schmidts Ekke kann man nicht nur Matthias Schmidt antreffen und sich über bundespolitische Themen informieren. In Schmidts Ekke wird über konkrete Probleme aus dem Kiez gesprochen und Lösungen diskutiert.

Das Forum hierfür ist die jeden Monat stattfindende FrühstücksEkke.

Samstag, 15 Februar 2014

Ab 11 Uhr

Schmidts Ekke, Ekkehardstraße 1

Zu Gast beim ersten Frühstück ist Rainer Hölmer, Bezirksstadtrat für Bauen, Stadtentwicklung und Umwelt. Unter dem Titel „Kaffee, Brötchen, Hölmer“ wird über die Verkehrsentwicklung, die Bebauung von leeren Grundstücken und die Verkehrslärmproblematik in Treptow-Köpenick gesprochen.

Wer mag diskutiert mit, trinkt einen Kaffee und frühstückt mit Matthias Schmidt und Rainer Hölmer.

■ LD

Kurzbericht aus dem Bezirksparlament (BVV)

Freya Ojeda, Bezirksverordnete der Partei Die Linke, verstarb überraschend am 12. Januar 2014. Die Bezirksverordneten gedachten der beliebten und über die Parteigrenzen hinweg anerkannten Kollegin.

Freya Ojeda hätte sich gefreut, dass der Preis für Zivilcourage in diesem Jahr an Ulrich Haas, Vorsitzender des Runden Tisches im Allende-Viertel, verliehen wurde. Er und die Bürgerinitiative haben maßgeblich dazu beigetragen, dass rund um das Notaufnahmehaus für Flüchtlinge eine positive Stimmung entstand und die Flüchtlinge viele Hilfsangebote erhielten.

Ein wichtiges Thema war darüber hinaus die Hasselwerder Villa in Niederschöneweide. Das Gebäude hat eine wechselvolle Geschichte. Bevor sie zur Vermarktung an den Liegenschaftsfond abgegeben werden musste, war sie

bezirkliches Dienstgebäude. Eine Gruppe engagierter Bürgerinnen und Bürger hat sich nun zusammengetan und ein Konzept zur Übernahme der Immobilie und Ansiedlung eines kulturellen Zentrums entwickelt. Die Bezirksverordneten begrüßten diese Initiative und fordern, sofern das Konzept wirtschaftlich tragfähig ist, die Übergabe des Grundstücks.

Auch die Adlershofer Dörpfeldstraße war gleich mehrfach auf der Tagesordnung der BVV. Es ging sowohl um den Rad- als auch um den Schwerlastverkehr. Hier ist die BVV und das Bezirksamt bemüht, gemeinsam eine Lösung zu finden und den Verkehr in der Straße neu zu ordnen, um Unfälle zu vermeiden. Hierzu wurden zwei Anträge in die entsprechenden Fachausschüsse überwiesen.

■ KAZ

Quiz

Wie heißt die Spitzenkandidatin der Berliner Sozialdemokraten zur Europawahl am 25. Mai 2014?

- a) Sylvia-Yvonne Kaufmann
- b) Dagmar Roth-Behrend
- c) Dilek Kolat

Ihre Antwort per Mail an matthias.schmidt@bundestag.de

Unter den richtigen Antworten verlosen wir 3 x 2 Plätze für eine exklusive, zweistündige Führung im Reichstagsgebäude mit Matthias Schmidt. Besichtigungstermin ist der 1. März, 16 Uhr.

Arbeitsplätze schaffen statt Banken retten

Martin Schulz ist, wie man im Showbusiness respektvoll sagen würde, eine Frontsauer – in jedem Fall keiner dieser stocksteifen Kandidaten, die eine Partei notgedrungen auf die Bühne schiebt, weil mal wieder Europawahlen anstehen. Am Mikrophon hat der Überzeugungstäter mit seiner Leidenschaft schon oft Parteitage gerockt und die Genossinnen und Genossen für Europa begeistert. An diesem Sonntag, dem 26. Januar, ist es ein besonderer Auftritt. 183 von 191 Delegierten (97,3 Prozent) wählen den Präsidenten des europäischen Parlaments zum SPD-Spitzenkandidaten für die Europawahlen am 25. Mai.

Deutscher Kandidat in ganz Europa

Erstmals wollen die großen Parteifamilien des Kontinents nur einen Spitzenkandidaten aufbieten. Die SPE (Sozialdemokratische Partei Europas) will Schulz am 1. März in Rom zu ihrem Spitzenkandidaten wählen. Dass dies gelingt, gilt als sicher. Martin Schulz will auch der erste deutsche EU-Kommissionspräsident seit 50 Jahren werden. Denn zum ersten Mal in der EU-Geschichte werde der Kommissionschef, wie der 58-Jährige sagt, „nicht mehr allein im Hinterzimmer und bei abgedunkeltem Licht“ von den Staats- und Regierungschefs „ausgekungelt“, sondern vom Parlament, also von den Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Union, gewählt. Dies „ist nicht weniger als eine Revolution der Bürger in Europa, an der wir teilnehmen müssen“, fordert Schulz.

Wenn er es an die Spitze der EU schaffen sollte, ist das kaum weniger als eine weitere Revolution. Er will nicht weniger als die Mentalität und die Arbeitsweise der EU-Kommission, die Re-

gierung der EU, ändern. „Es muss der Drang Brüssels gebremst werden, alles regulieren oder deregulieren zu wollen.“



Martin Schulz; Foto: SPD Parteivorstand

Bei jeder neuen Regelung werde ich mir begründen lassen, ob sie wirklich notwendig ist“. Stattdessen wirbt Schulz dafür, mehr Entscheidungen dorthin zu verlagern, wo sie am besten gelöst werden können – in die Länder, Regionen und Kommunen. „Europa muss wieder vom Kopf auf die Füße gestellt werden.“

Deutschland größter Gewinner der EU

„Raus aus dem Euro‘, ‚Grenzen wieder hoch‘, ‚Migranten fliegen raus‘ - das klingt einfach am Stammtisch. Aber diese Parolen sind hochgefährlich. Diese Parolen kommen als Lösungen maskiert daher—sie sind aber Nebelkerzen. Die sollen erst mal erklären, wie man ihre Ideen praktisch umsetzt. Wie soll denn der Austritt Deutschlands aus dem Euro praktisch funktionieren, ohne eine völlige Zerstörung unserer Wirtschaft und dem Verlust von Hunderttausenden Arbeitsplätzen nach sich zu ziehen? Würden diese populistischen Parolen Realität, dann würde das Deutschland enorm schaden!“

In Deutschland hat man es beinahe schon vergessen, aber die Arbeitslosigkeit ist in der EU enorm hoch. „Es ist schon fast trauriger Alltag geworden,

morgens in der Zeitung von den neuen Horrorzahlen aus den Arbeitslosenstatistiken zu erfahren: 27 Millionen Menschen haben in der EU keinen Job! Jeder vierte junge Mensch zwischen 15 und 14 hat keinen Job“, entrüstet sich Schulz.

Er hat Recht, wenn er sich über die Rettung der Banken entrüstet, wenn zugleich die sozialen Leistungen, wie Arbeitslosengeld und Krankenversicherung, drastisch gekürzt werden und die Menschen in Griechenland oder Portugal in dramatische Existenzängste geraten. In Deutschland wird gerade oft vergessen, dass wir vor wenigen Jahren noch ähnliche wirtschaftliche Probleme hatten. Die Zahl der Arbeitslosen überstieg die 5 Millionenmarke. Wir sollten uns solidarisch zeigen mit unseren Nachbarinnen und Nachbarn. Nicht nur, weil es uns auch wirtschaftlich nützt, sondern weil wir ein Europa sind.

Am 25. Mai haben die Wählerinnen und Wähler in der ganzen Europäischen Union die Chance Europa neu auszurichten.

■ LD

Sie wollen Schmidts ZeitungsEkke per Mail erhalten? Sie wollen mehr Informationen über die Arbeit von Matthias Schmidt und der SPD?

Schreiben Sie eine Mail an matthias.schmidt@bundestag.de

und wir nehmen Sie gern in unseren Verteiler auf.